

Bad Schlangenbad / Georgenborn – Siegfried-Statue



Die Siegfriedfigur von Georgenborn (Ortsteil von Schlangenbad, → [Georgenborn – Wikipedia](#)) repräsentiert die für das Kaiserreich typische nationale Einstellung. Fellbekleidet, mit hoch erhobenem Schwert, dem Horn an der Seite, steht der heroische Held vor uns, Inbild des Germanen. Und zwar des heldischen Germanen, wie er in Richard Wagners „Ring“ begegnet. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich der Künstler bei der Gestaltung der Skulptur an Carl Emil Doeplers 1889 publizierter Zeichnung der Siegfried-Figurine zur Uraufführung des „Ring des Nibelungen“ (1876), möglicherweise auch an dem Gemälde des Wagnerianers Ferdinand Leeke orientiert hat (S. 3 des Artikels zu Leeke).

[→ <https://www.nibelungenrezeption.de/kunst/quellen/Doepler.pdf>;

→ [Leeke.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)]

Die Geschichte des Parks ist bemerkenswert. Auf seinem 1863 erworbenen Grundstück errichtete der Besitzer, Rittmeister Constantin von Zachau, einen 1872 vollendeten Landsitz,

den er wegen Spielschulden allerdings bereits 1872 wieder verkaufen musste. Der neue Besitzer war der Gummifabrikant Ferdinand Krauskopf, der wegen Strafzöllen mit seiner Öroduktion nach St. Petersburg auswich. Sein gleichnamiger Sohn, russischer Staatsbürger und geadelter Baron, Ferdinand von Krauskopf, erbte das Anwesen in Georgenborn, auf dem er an Stelle des Landhauses in den Jahren ab 1895 das „Schloss Hohenbuchau“ nach Plänen des Architekten Alfred Schellenberg in neobarockem Stil errichten ließ.



Das weitere Schicksal des Schlosses war traurig. Krauskopf verlor nach dem Ersten Weltkrieg sein Vermögen und war zum Verkauf des Anwesens gezwungen. Der (russische) Nachfolger Salomon Soskin und seine Frau weilten allerdings kaum auf dem Schloss, das im Dritten Reich beschlagnahmt und für verschiedene auch parteipolitische Zwecke eingesetzt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam das Schloss herunter, wurde 1947 durch einen Brand in Mitleidenschaft gezogen, zeitweise wurde es von Nonnen, den „Grauen Schwestern“, bewohnt. Schließlich verkaufte Katharine Soskin das Gut an die GeWoBau, die an Stelle des 1963 abgerissenen Schlosses eine moderne Wohnanlage errichtete – eine Tatsache, die später als Kulturschande beklagt wurde.

Die Siegfried-Statue wurde zwischen 1895 und 1912 im Park des Schlosses Hohenbuchau aufgestellt. Über den Künstler ist leider nichts bekannt, die Nachfrage beim Kulturkreis Schlangenbad e. V. blieb ohne Antwort. Der Park mit Weiher und Siegfriedfigur ist eines der wenigen Überbleibsel des einstigen Schlosses.

Zur Geschichte von Schloss Hohenbuchau vgl. folgende Artikel:

→ [Schloss Hohenbuchau – Wikipedia](#);

→ <https://www.kuladig.de/Objektansicht/P-FR-20091008-0003>;

→ [GeorgenbornInselDenkmalSiegfriedN - Schloss Hohenbuchau – Wikipedia](#)

Vergleicht man diese Siegfried-Skulptur mit der 1921, also nur wenige Jahre danach im Duisburger Ehrenfriedhof aufgestellten von Hubert Netzer [→ [Netzer.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)], so fällt auf: Der kaiserzeitliche Siegfried reckt sein Schwert siegesgewiss in die Luft – wie Hermann der Cherusker in Ernst von Bandels Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald [→ [Ernst von Bandel – Wikipedia](#); → <https://de.wikipedia.org/wiki/Hermannsdenkmal>], Hu-

bert Netzers Siegfried dagegen steckt sein Schwert behutsam zurück in die Scheide. Beide Skulpturen sind Ausdruck der Zeitgeschichte, Beispiele für Kriegslust und Kriegsmüdigkeit: „Auf in den Kampf!“ contra „Nieder die Waffen!“. Tatendurstig und emphatisch gibt sich der Georgenborner Siegfried vor dem Ersten Weltkrieg, bedrückt und schwermütig der Duisburger nach dem (verlorenen) Krieg.

G. Grimm (August 2024), Fotos: G. Grimm

